

**Das Toggenburg bangt um die Notfallklinik,**  
Ausgabe vom 13. Februar

Es ist grossartig, dass Politiker verschiedener Parteien einmal an einem Strang ziehen, wenn es um etwas so Existenzielles wie die gesundheitliche Grundversorgung der Bevölkerung im Toggenburg geht. Die Notfallversorgung in einem gut erreichbaren Regionalspital ist mit Sicherheit für die meisten Menschen unverzichtbar. Wer hat nicht schon selbst einen Notfall erlebt und war froh, ein Spital in der Nähe zu haben? Spitäler dürfen nicht rentieren müssen und Gewinn bringen müssen, genauso wenig wie die Schulen oder die Polizei. Die IG 60plus des Schweizerischen Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und -männer SG/TG/AR/AI hat in einem Offenen Brief die Regierung und das Kantonsparlament aufgefordert, ihre in der Verfassung festgeschriebene Verantwortung für die Sicherheit der Gesundheitsversorgung wahrzunehmen. Die abwegige Idee, Spitäler nach privatwirtschaftlichen Kriterien und gewinnorientiert zu

führen, ist erst vor wenigen Jahrzehnten in die Welt gesetzt worden in Zeiten des Neoliberalismus und widerspricht zutiefst dem Gemeinwohlgedanken. Für die bevorstehenden Wahlen ist für mich daher das wichtigste Kriterium, wer sich für den Erhalt der Regionalspitäler einsetzt.

Gisela Liebe, Wil

## *Gibt es einen Masterplan?*

Schon wieder ein nächster Knatsch in der St. Galler Spitallandschaft. In schlechter Regelmässigkeit werden News dazu publiziert und auch Personal abgebaut. Meine Frage an die Regierung und die steuernden Gremien ist einfach: Gibt es einen schon lange bestimmten Masterplan, dem Sie konsequent folgen? Diesen offen zu erklären würde allenfalls helfen, solche nicht verständlichen Entscheide – siehe 48-Stunden-Regel Wattwil – vielleicht ansatzweise zu verstehen.

Marcel Eberhard, Flawil